

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2017

Stadtmuseum Berlin: „Das Humboldt-Netz“

(Stand: März 2018)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	4
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	5
3.	Ausblick	6
4.	Anhang	6

1. Allgemeines

Das Stadtmuseum Berlin sammelt, bewahrt, vermittelt und präsentiert seit 1874 Zeugnisse Berliner und Brandenburger Kunst und Kultur. Die überaus breite Sammlung des Stadtmuseums wird dabei seit 2012 mit Hilfe des Förderprogrammes Digitalisierung in jährlichen Projekten dokumentiert, digitalisiert und online präsentiert. In diesem Rahmen bietet sich damit die Chance, einen Einblick in die Sammlungsbestände zu gewähren und die Digitalisate sowie die Metadaten als Quelle für Forschung und Lehre sowie grundsätzlich für alle Interessierten anzubieten.

Das Stadtmuseum Berlin ist dabei bestrebt, auf der einen Seite vollständige Sammlungskongolute zu digitalisieren und auf der anderen Seite auch thematische Zugänge bei Digitalisierungsprojekten anzubieten, etwa flankierend zu Ausstellungen oder anlässlich von Jubiläen.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Das Stadtmuseum Berlin konnte mit Mittel der Stiftung Deutsche Klassenlotterie bereits vor einigen Jahren die Privatsammlung von Wolfgang Hagen Hein erwerben. Im Zentrum dieser heterogenen Sammlung steht die Person Alexander von Humboldt. Hein sammelte über mehrere Jahrzehnte Bücher, Grafiken sowie dreidimensionale Objekte zur Person Humboldts. Diese Sammlung ist eine reiche Quelle rund um Humboldts und seine Rezeption sowie seine privaten wie wissenschaftlichen Korrespondenz-Netzwerke. Ergänzend dazu befinden sich in mehreren weiteren Sammlungen des Stadtmuseums ebenfalls Objekte mit Bezug zur Person Humboldts, seien es Grafiken, Büsten, Denkmalentwürfe, Münzen, Medaillen oder Gemälde. Auch diese Objekte müssen in den Blick genommen werden, um ein umfassendes Bild der Humboldt-Bestände im Stadtmuseum zu zeichnen. Insgesamt umfasst das Projekt daher rund 4.000 Objekte.

Projektziele

Die sogenannte „Humboldt-Sammlung“ des Stadtmuseums ist mit seinem mehr als 3.000 Objekten reichen Bestand eine gute, aber auch relativ unbekannte Quelle zu Humboldt. Dabei bieten sowohl der Autographen-Bestand in dieser Sammlung wie aber auch die Vernetzung der Humboldt-Sammlung mit anderen Sammlungen des Stadtmuseums die Möglichkeit, die wissenschaftlichen und persönlichen Verbindungen Humboldts zu verdeutlichen. Darüber hinaus ist die Verfügbarmachung der Bestände des Stadtmuseums zum Thema Humboldt vor dem Hintergrund der Eröffnung des Humboldt-Forums wie auch zur Vernetzung der Humboldt-Bestände in der Stadt ein vorrangiges Ziel. Die Projektziele sind daher im Einzelnen:

- Erfassung und Digitalisierung aller Objekte in der Humboldt-Sammlung
- Erfassung und Digitalisierung ausgewählter Bestände zu Alexander von Humboldt aus weiteren Sammlungen des Stadtmuseums
- Veröffentlichung auf Sammlung Online
- Veröffentlichung der Metadaten zur freien Nachnutzung
- Vernetzung mit anderen bestandshaltenden Institutionen in Berlin
- Aufzeigen möglicher weiterer Potentiale der Sammlung für die Zukunft

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Stadtmuseum Berlin, Abteilung Sammlung
Projektleitung	Sebastian Ruff
Projektmitarbeiter	Manfred Gräfe
Externe Beteiligte	Dominik Erdmann, Firma MIK Center
Gesamte Projektlaufzeit	01/2017 – 02/2018

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
1a	01 – 04/17	Vorbereitung des Bestandes und der Datensätze	Stadtmuseum
1b	04 – 09/17	Ergänzung von Metadaten/Dokumentation	Stadtmuseum
2a	11 – 12/17	Digitalisierung des Bestandes	Scan-Dienstleister
2b	11 – 12/17	Digitalisierung des Bestandes	Externer Repro-Fotograf
3	11 – 01/18	Forschungsarbeit in Modul B	Dominik Erdmann im Werkvertrag
4	02/18	Veröffentlichung der Ergebnisse	Stadtmuseum
5	03/18	Übergabe der Daten in die LZA	Stadtmuseum/digiS

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

A) Bestandsdokumentation

- rund 2300 Objektdatensätze in der Museumsdatenbank Daphne erstellt bzw. ergänzt
- rund 2300 Objekte digitalisiert (Scannen und Objektfotografie/Drehteller-Fotografie)
- Forschungsbericht mit 40 Seiten erstellt
- Metadaten zu tatsächlichen und möglichen Vernetzungen von Personen und Objekten des Stadtmuseums in yEd visualisiert und als RDF exportiert
- Vernetzung mit der BBAW über ein Projekttreffen

Technische Parameter

- Datensätze: in Datenbank Daphne erstellt, Export auf CSV und LIDO (gerade im Prozess) möglich
- Digitalisate: 300/400 dpi, TIFF, unkomprimiert bzw. 360-Grad-Animationen, die in der Daphne generiert werden

Rechteklärung

- Objekte zu 95% gemeinfrei
- Reprofotografie: umfassende Nutzungsrechte vom Fotografen erhalten

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Das Projekt wurde in 2 Arbeitspakete gegliedert, die auch separat betrachtet werden:

1. Bestandserhebung, Überprüfung und Digitalisierung
2. Daten verknüpfen, wissenschaftliche Auswertung, Vernetzung

1. In diesem Projekt eine große Zeitspanne für die Dokumentation des Bestandes, die Sichtung möglicher Objekte aus anderen Sammlungen und die Ergänzung der Metadaten verwendet. In der Humboldt-Sammlung Hein wurden dazu durch den Sammlungskurator Manfred Gräfe knapp 2000 Datensätze überprüft und ergänzt. Im zweiten Schritt wurden alle KollegInnen anderer Sammlungen eingeladen, ihre Ideen und Objektvorschläge zu melden. Auf diesem Wege wurden weitere rund 300 Objekte aus weiteren Sammlungen des Museums wie Skulpturen, Grafik, Münzen und Medaillen, Keramik etc. hinzugefügt.

Die Digitalisierung fand im Quartal 4/2017 durch einen Dienstleister im Depot statt bzw. durch einen Reprofotografen, der viele der Objekte auch mit Hilfe eines Drehtellers in 360-Grad fotografiert hat.

Die Beschäftigung mit dem sammlungsübergreifenden Thema „Humboldt und sein Netzwerk mit Zeitgenossen“ hat dabei gezeigt, dass immer wieder Themenverbindungen zwischen den Sammlungen entstehen, die erst durch umfassende und sammlungsübergreifende Dokumentationsstandards der Objekte

2. Im zweiten Teilschritt des Projektes wurde Dominik Erdmann im Rahmen eines Werkvertrags beauftragt, verschiedene Zugänge zum Thema „Humboldt-Netzwerke“ aus den im ersten Projektschritt erschlossenen Objekten zu finden.

Herr Erdmann hat dabei insgesamt 3 Blickwinkel auf den Humboldt-Bestand gewählt:

a) eine kuratierte Humboldt-Erzählung

Unter dem Titel „Alexander von Humboldt: Späte Jahre und Nachleben“ ist eine textliche Verarbeitung der Objektbestände in Form einer kuratierten Erzählung entstanden. Diese Erzählung zeigt die Möglichkeit auf, Objekte aus verschiedenen Sammlungen in einer Erzählung in Beziehung zu setzen und so eine klassische geführte thematische Erzählung zu bieten.

b) Visualisierung von Netzwerken und Übersetzung in Daten

Hier wurden die Verbindungen zwischen Personen und Objekten der Sammlung visualisiert, um bisher in den Daten nicht vorhandene Verbindungen aufzuzeigen. Die im Programm yEd erstellte Visualisierung wurde dann mit Hilfe der Servicestelle Digitalisierung in CSV gewandelt, um die Metadaten in der Daphne anzureichern. In diesem Blickwinkel ist also aus einer wissenschaftlich-inhaltlichen Erschließung der Bestände mit Hilfe einer Visualisierung die Anreicherung der Dokumentationsdaten zu den Objekte entstanden.

c) „Hall of Fame of Prussian Science“

In diesem Blickwinkel wurde die Frage gestellt, wie über die Betrachtung der Bestände des Stadtmuseums zu Humboldt und seinem Kreis eine kritische Analyse eines Sammlungsobjektes gelingen kann. Dazu wurde eine Gruppenportrait Preußischer Wissenschaftler mit den Metadaten zu den Personen versehen und versucht, Verknüpfungen zwischen den Abgebildeten sowie auch mit Personen außerhalb des Bildes auf Grundlage von Objekten des Stadtmuseums zu schaffen. Das so entstehende „echte“ Netzwerk Preußischer Wissenschaftler erstreckt sich weit über die Grenzen der Abbildung hinaus. Somit ist ein Beispiel gegeben für die Möglichkeiten, Sammlungsobjekte auch über die Analyse von Metadaten zu betrachten und zu hinterfragen.

3. Ausblick

Die Arbeiten konnten mit dem Vorlegen des Berichts von Herrn Erdmann am 14.2.2018 zu einem Ende gebracht werden. Im Jahr 2018 verbleiben für das Stadtmuseum noch abschließende Schritte wie die Veröffentlichung der Bestände sowie die Aufarbeitung der Arbeitsergebnisse auf der Webseite des Museums.

Über diese Restarbeiten hinaus hat das Projekt aufgezeigt, dass es interessante lose Fäden gibt, die weitergesponnen werden können. Zum einen kann der Impuls aufgenommen werden, auch weiterhin Themen und Erschließung im Stadtmuseum sammlungsübergreifend zu denken. Darüber hinaus sind die Erkenntnisse zur Nutzung eines grafisches Editors zu Visualisierung von Objektbeziehungen und die sich daraus ergebenden Anreicherung von Metadaten auch auf andere Forschungs- und Dokumentationsprojekte anzuwenden. Zum anderen sollte auch die Vernetzung der Bestände mit anderen Institutionen in der Stadt gepflegt und erweitert werden, gerade vor dem Hintergrund eines sicher weiter starken Fokus auf das Thema „Humboldt“ in der Stadt auch über 2018 hinaus.

4. Anhang



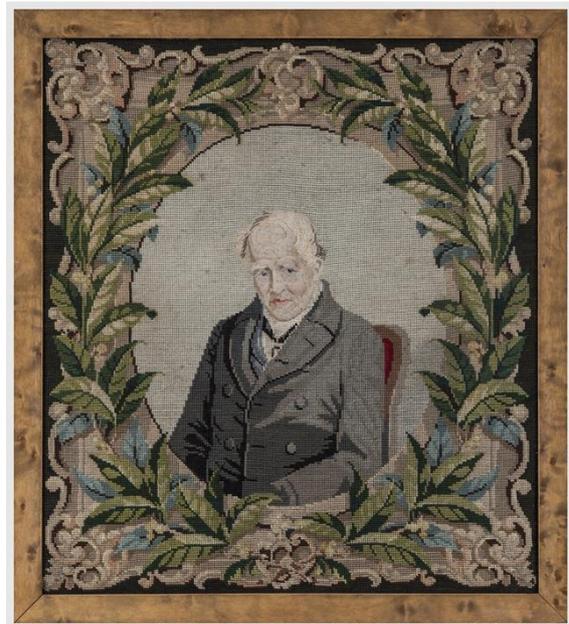
Statuette vom bekannten Bildhauer Ludwig Drake: Alexander von Humboldt, 1858.



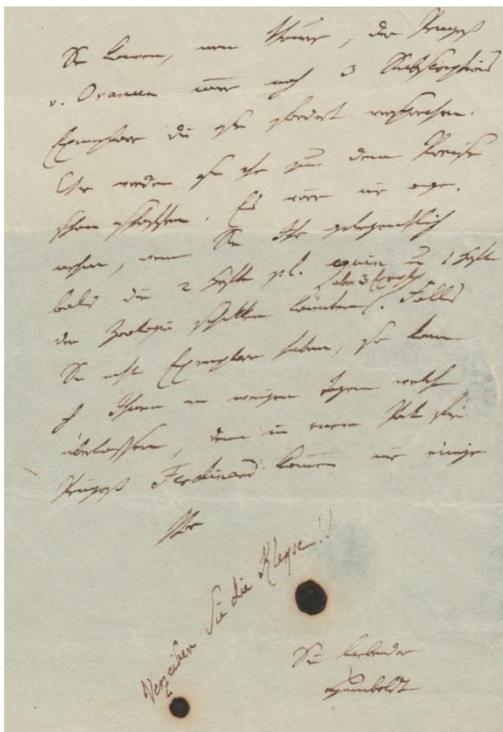
Eines der bekannteren Humboldt-Portraits, hier als Lithografie, 1832.



Beispiel für die Denkmallandschaft rund um Humboldt in Berlin: Denkmal Alexander von Humboldt vor der Universität.



Vielfalt der Sammlungen am Beispiel Humboldts: Stoffbild, um 1980.



Autographen sind ebenfalls Teil der Sammlung, hier ein Brief von Humboldt, vermutlich an den Verleger Cotta, um 1809.



Humboldt und sein Netzwerk, dargestellt in „Das gelehrte Berlin“, um 1830.